

Mein Erasmussemester an der Lund University, Schweden

Von Beginn meines Studiums wusste ich, dass ich ein Auslandssemester machen möchte. Nach reiflicher Überlegung, welches Land am besten zu mir passt, rückte Schweden immer mehr in meinen Fokus.

Schweden - das Land der „Schönen und Sozialen“, die Heimat von H&M, IKEA und ABBA und natürlich das Land meiner Kindheitshelden Pippi, Michel und Co.

Schnell war meine Wahl getroffen: Ich will ein Semester in Schweden verbringen. Ich will in dieses Land reisen, in dem ich noch nie gewesen bin, aber trotzdem schon so viel darüber weiß. Ich will das Land hinter der Fassade kennenlernen.

Zusätzlich war meine Entscheidung zwischen den Optionen innerhalb Schwedens, Stockholm oder Lund, schnell gefallen. Ich entschied mich für Lund, da es eine kleine ruhige Universitätsstadt ist, welches ein großer Kontrast zu der Metropole Berlin darstellt.

Bereits im zweiten Semester nahm ich an einer Infoveranstaltung für ein Erasmusprogramm teil, um sicher zu gehen, dass ich die Anmeldefristen nicht verpasse. Schlussendlich warf ich ein Jahr vor Beginn meine Bewerbung im Postfach des International Office ein.

Nach langer warte Zeit bekam ich die erlösende Nachricht, dass ich von der ASH als auch von der Lund University angenommen wurde. Von diesem Zeitpunkt an begann die spannende Phase der Planung. Ich schrieb mich offiziell bei der Lund University ein und bewarb mich für ein Wohnheimplatz. Hierbei musste ich fünf verschiedene Wohnheime in eine Prioritätenliste eintragen. Eine Garantie auf einen Wohnheimplatz gab es jedoch nicht.

Mitte Dezember bekam ich zum Glück die Erleichternde E-Mail ein Wohnheimplatz ergattert zu haben. Ich bekam ein Platz in einem kleinen aber sehr netten Wohnheim, welches nördlich vom Stadtkern liegt. Vor Ort sind 27 Zimmer für einschließlich internationaler Studierende. Das Wohnheim ist mit 3 Küchen, zwei Aufenthaltsräumen und mehreren Bädern ausgestattet.

Am 15. Januar 2019 war es soweit und mein Abenteuer Lund University begann. Ich bin am offiziellen Anreisetag angekommen, dass vereinfachte die Anreise vom Flughafen bis zum Wohnheim ungemein. Lund University organisierte einen ganzen

Tag für Erstis. Freiwillige Studierende stellten eine große Hilfe dar, in dem sie uns den Weg durch den ersten Tag zeigten und halfen uns zu orientieren.

Zusätzlich gab es eine Willkommensmesse mit Informationen über die kommenden Wochen. Bettwäsche, Handtücher und erste Veranstaltungskarten für organisierte Spaß- und Infoveranstaltungen der Universität, konnte man käuflich erwerben.

Eine weitere Hilfe um neue soziale Kontakte zu knüpfen und sich in Lund zu orientieren waren die Mentoren Gruppen. Jeder Student hatte seine eigene Mentoren Gruppe, welche aus Studierenden, die bereits mehrere Semester vor Ort waren und aus uns Neuankömmlingen bestand.

Der nächste Schritt war für mich, Besitzer eines Fahrrades zu werden. Lund ist eine fahrradfreundliche Stadt. Die meisten Wege sind unter einer viertel Stunde mit dem Fahrrad zu erreichen. Aus diesem Grund gibt es mehrere Second Hand Läden für Fahrräder, welches den Erwerb vereinfacht.

Um komplett im Studentenleben anzukommen, musste man sich für eine „Nation“ entscheiden.

Nations werden von Studierenden ehrenamtlich geleitet. Sie organisieren Freizeitaktivitäten wie Pub Nights, Sportveranstaltungen, Clubs, Essensangebote und vieles mehr was ein Studentenleben bereichern könnte. Die Nation Kultur ist in vielen weiteren Universitätsstädten in Schweden bekannt. Ich habe mich für die größte und erste Nation in Lund entschieden – „Lunds Nation“. Mein Plan bei dieser Wahl war es die Kultur und die Menschen aus Schweden auf diesem Weg besser kennenzulernen. Allerdings habe ich schnell bemerkt, dass die Veranstaltungen häufig auf Schwedisch sind und eher wenig rücksichtsvoll den internationalen Studierenden gegenüber. Die meisten Erasmus Studierenden entscheiden sich für die Västgöta Nation, welche eine der bekanntesten Nations innerhalb des Erasmus Kreises ist. Die gesamte Nation ist international aufgebaut, welches die durchgehende Kommunikation auf Englisch erklärt.

Schlussendlich, war die Mitgliedschaft einer Nation weniger bedeutsam für mich als mein Wohnheim. Gemeinsam haben wir Kochabende, Partys und vieles mehr organisiert. Highlights waren unsere gemeinsamen Reisen durch Skane (Südschweden). Die größte Reise ging in das finnische Lappland. Hier haben wir in einer kleinen Holzhütte in einem kleinen Dorf für zehn Tage gelebt. Jeden Tag gab es ein neues Abenteuer. Wir haben die Nordlichter gesehen, eine Husky Farm besucht, eine Schneeschuhwanderung durch die Berge gemacht und vieles mehr. Organisiert

wurde diese Reise allerdings von ESN (Erasmus Student Network) und nicht von uns allein.

Nach dem erfolgreichen einleben in Lund begannen meine Uni Kurse. Das Semester in Lund ist in zwei Hälften aufgeteilt. Insgesamt belegt man vier Kurse. Zwei in der ersten Hälfte und zwei in der zweiten Hälfte, dadurch sind die einzelnen Kurse deutlich intensiver als die Kurse in Berlin. Bei der Auswahl meiner Kurse hatte ich keine Riesenauswahl innerhalb des normalen Modulplans in Lund, da viele Kurse aus dem Studiengang „soziale Arbeit“ auf Schwedisch unterrichtet werden. Meine gewählten Kurse waren überwiegend besucht von Erasmus Studierenden aus der ganzen Welt. Mein erster Kurs war Sozialpolitik, welches mich näher an das schwedische Sozialsystem heranführte. Gleichzeitig, durch die Vielfalt an Herkünften der Studierenden, an viele weitere Sozialsysteme der ganzen Welt.

Mein zweiter Kurs war schwedisch A1. Dieser Kurs war das Herzstück meines Erasmus Semesters. Durch das Erlernen der Basics der Landessprache war es mir möglich beispielsweise meinen Kaffee und Kuchen auf Schwedisch zu bestellen. Das wurde mit einer sehr positiven Reaktion der Menschen gegenüber belohnt.

In der zweiten Hälfte des Semesters habe ich den Kurs „Soziale Arbeit in Schweden“ besucht. Dieser war sehr intensiv und zeitaufwendig. Wir haben unterschiedliche Einrichtungen besucht und mit unseren Heimatländern verglichen. Durch die persönlichen Gespräche mit den Sozialarbeitern vor Ort habe ich neue Perspektiven der sozialen Arbeit erlernt. Aus diesem Grund der Intensität des Kurses habe ich beschlossen meinen vierten Kurs nicht zu besuchen, welches beider Uni Seiten kein Problem darstellte.

Zurückblickend bin ich mehr als dankbar für all meine Erfahrungen während meines Erasmus Semesters. In diesem Semester habe ich Freundschaften fürs Leben gewonnen und einen Kulturmix erlebt, welchen ich wohl nirgendwo anders so erleben hätte können. Glücklicherweise bin ich über meine Entscheidung nach Lund, Schweden gegangen zu sein, da ein Leben in einer Kleinstadt mit einer schwedischen Kultur mehr als bereichernd für mich war.